Leistungsbeschreibung

Wohngruppe Lotte

LWL-Jugendheim Tecklenburg
Kieselings Kamp 1
49545 Tecklenburg
lwl-jugendheim-tecklenburg@lwl.org

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Gruppenleitung: Laura Hartmann

Ringstraße 1a
49504 Lotte
Tel. 05404 917958
Fax 05404 917972
wg.lotte@lwl.org

LWL-Jugendheim
Tecklenburg

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Wohngruppe Lotte

Ringstraße 1a, 49504 Lotte
Tel. 05404 917958
Fax: 05404 917972
wg.lotte@lwl.org

1. Formale Beschreibung

Zielgruppe	**Kinder und Jugendliche (m/w/d)**
Aufnahmealter	**ab 10 Jahre**
Platzzahl	**7 in der Basisgruppe** **2 zur flexiblen Nutzung (Einliegerwohnung)**
Personalschlüssel	**1:1,17**
Qualifikation des Personals/ **Aktuelle Besetzung**	**(Sozial)Pädagog: innen, Sozialarbeiter: innen, (Dipl., B.A., M.A), Erziehungswissenschaftler: innen M.A., Anerkennungspraktikanten (m/w/d) (Erzieher/ Soz.-Päd.), Mitarbeitende (m/w/d) im praxisintegrierten Studium,** **Psychologin (Dipl., M.Sc., 0,1 VK)** **Laura Hartmann** – Gruppenleitung Sozialpädagogin B.A, Feeling Seen®-Therapeutin, Fortbildungen in PART®(Professionelles Handeln in Gewaltsituationen), Systemische interkulturelle Kompetenz, Psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen (Grundlagen und Interventionsmethoden) **Stephanie Wiegand** – stellvertretende Gruppenleitung Sozialpädagogin/-arbeiterin B.A., Erzieherin, Feeling Seen®-Therapeutin; PART®, Systemische Familienarbeit, Traumapädagogik **Heike Hammer** – Erzieherin, Fortbildungen in Systemischer Familienarbeit, PART® **Friederike Lammerskitten** – Sozialpädagogin/ -arbeiterin B.A., Erzieherin, Kinderschutzfachkraft, Fortbildungen in PART® **Benjamin Rombach** – Erzieher, Traumpädagoge, Fortbildungen in PART® **Nina Krause** – Sozialpädagogin/ -arbeiterin B.A., Traumapädagogin, Fachkraft für tiergestützte Sozialarbeit, Fortbildungen in PART® **Marleen Bresch** – Erziehungswissenschaftlerin M.A., Fortbildungen in PART® **Karina Boltz** – Sozialpädagogin/ -arbeiterin B.A., Fortbildungen in PART® **N.N.**, (Bewerbungsverfahren läuft) **Nelia Hofschröer** – Psychologin (Dipl., M.Sc.) **Hedwig Niehues** – Hauswirtschaftskraft
Leistungsentgelt	**Intensivsatz 302,69 €**[1]
Rechtsgrundlage	**§§ 27, 34, 35, 35a, 41, 42 SGB VIII** **§§ 78, 113, 134 i.V.m. § 4 Abs.3 SGB IX**

[1] **In einzelnen Fällen kann aufgrund eines intensiveren Betreuungsbedarfes zeitweilig oder dauerhaft ein erhöhter Pflegesatz erforderlich sein. Hierzu erfolgen Absprachen im Einzelfall im Rahmen der Aufnahme und Hilfeplanung.**

Die Intensivwohngruppe Lotte richtet ihre pädagogische Arbeit auf Kinder und Jugendliche aus, die aufgrund belastender Lebensumstände nicht mehr adäquat in ihrer Herkunftsfamilie betreut oder durch diese nicht mehr erreicht werden können. Sie fokussiert sich dabei insbesondere auf belastende Lebensumstände, die sowohl durch die psychische Erkrankung eines Elternteils als auch durch biografische Verlusterfahrungen hervorgerufen werden können.

Ein individuelles Entwicklungskonzept für die Kinder und Jugendlichen, gruppendynamische Prozesse, die Gestaltung eines strukturierten Alltags und die notwendige Zusammenarbeit mit relevanten Bezugspersonen bilden die zentralen Bestandteile der täglichen Arbeit und haben somit höchste Priorität, um die Selbstwirksamkeit der Kinder und Jugendlichen zu fördern.

In der Wohngruppe Lotte nehmen wir die Kinder und Jugendlichen gemäß ihrem tatsächlichen Entwicklungsstand an und fördern sie darauf aufbauend individuell.

Voraussetzung für die Aufnahme eines Kindes oder Jugendlichen ist eine mit allen Beteiligten im Vorfeld erarbeitete Klärung der Zielperspektive der Hilfe.

Das stationäre Angebot der Wohngruppe Lotte ist sowohl auf eine regionale als auch auf eine überregionale Anfragestruktur ausgerichtet.

2. Zielgruppe

Die Intensivwohngruppe Lotte bietet für Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren sieben stationäre Plätze in der sogenannten Basisgruppe, sowie zwei Plätze für eine flexible Nutzung bspw. für Krisenintervention, Verselbstständigung, Diagnostik etc.

Aufgrund der Erfahrungen, die das Teams in den vergangenen Jahren in der konkreten pädagogischen Arbeit gewonnen hat, liegt der Schwerpunkt der Zielgruppe in der Intensivwohngruppe Lotte in der Aufnahme von Kindern und Jugendlichen psychisch kranker Eltern sowie Kinder und Jugendliche mit biografischen Verlusterfahrungen.

Aufgrund der langjährigen praktischen Erfahrung (u. a. stark geprägt durch das Bindungskonzept) mit dieser Zielgruppe ist es der Gruppe möglich, ein Umfeld zu bieten, welches durch Sicherheit und Stabilität geprägt ist.

Die Kinder und Jugendlichen haben verschiedenste Beziehungsabbrüche erlebt und dadurch eine veränderte Wahrnehmung zum Thema Beziehung erlernt. Daraus entstehen Schwierigkeiten, Beziehungen für sich selbst förderlich zu gestalten. Oftmals resultieren aus problembehafteten Bezugssystemen Auffälligkeiten, die die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erschweren, sodass eine intensive und professionelle Begleitung erforderlich ist.

Besonders häufig zeigen sich in dieser Zielgruppe ähnliche psychische Störungen, Verhaltensmuster oder Symptome, die den Alltag vordergründig beeinflussen:

- Posttraumatische-Belastungsstörung
- Anpassungsstörungen
- Bindungsstörungen
- affektive Störungen
- beginnende Persönlichkeitsstörungen
- Störungen des Sozialverhaltens
- kombinierte Störungen des Sozialverhaltens und der Emotionen

2.1 Flexible Plätze

Die Intensivwohngruppe Lotte ermöglicht eine bedarfsgerechte Nutzung der flexiblen Plätze und hat hierfür je nach Betreuungsumfang der Basisgruppe zusätzliche Kapazitäten. Diese müssen jedoch individuell angepasst werden und es muss eine Überprüfung stattfinden, inwiefern ein Angebot durch Zusatzleistungen ergänzt werden kann oder muss.

Folgende **Beispiele** können für die Plätze in der flexiblen Nutzung genannt werden:

❖ <u>erweiterte pädagogische Diagnostik</u>

In diesem Kontext bietet die Wohngruppe Lotte besonders Kindern und Jugendlichen, die unmittelbar eine teilstationäre oder stationäre Therapie beendet haben, einen Ort, an dem eine weitere Perspektivklärung erfolgen kann.
In diesem Rahmen ist es wichtig, einen konkreten Auftrag und auch die kurzfristige Perspektive transparent zu kommunizieren.

Die Wohngruppe Lotte begleitet diese erweiterte Diagnostikphase individuell und auf die jeweilige Biografie der Kinder und Jugendlichen bezogen. Dabei werden vor allem die Bereiche Schule/Beruf, Gesundheit, Freizeit und das soziale Umfeld in den Blick genommen, um die Ressourcen der Kinder und Jugendlichen, aber auch die alltäglichen Herausforderungen und mögliche Lernfelder zu evaluieren. Ebenso kann eine erweiterte sozialpädagogische Diagnostik, besonders im Rahmen des Bezugspersonensystems hilfreich für eine Perspektivklärung sein, um vorhandene Ressourcen aufzudecken und nutzbar zu machen.

❖ Verselbstständigung

Durch eine an die Basisgruppe angrenzende Einliegerwohnung hat die Wohngruppe Lotte verschiedene Möglichkeiten, eine Verselbstständigung einzuleiten. Besonders die eigenständige Organisation und Gestaltung des Alltags sowie die Selbstversorgung stellen hohe Anforderungen an die Jugendlichen. Hier benötigen sie in der Regel individuelle Förderung und Begleitung. Dabei ist es von Vorteil, dass der gesamte Verselbständigungs- und Ablöseprozess von der jeweiligen Bezugsbetreuung in der integrierten Einliegerwohnung begleitet werden kann. Durch die 24 Stunden-Betreuung ist es möglich, die Verselbstständigung durch jeweils zeitnahe Reflektionsgespräche zu begleiten, Strukturen anzupassen und den Alltag adäquat zu gestalten.

Dieses Angebot bietet besonders Jugendlichen aus der stationären Kinder-und Jugendhilfe die Chance eines Zwischenschritts zu anderen Verselbständigungskonzepten (wie zum Beispiel Jugendwohngemeinschaften).

❖ Krisenintervention

Gerade durch die vielfältigen Biografien der Kinder und Jugendlichen kommt es immer wieder dazu, dass im direkten Gruppenumfeld Konflikte entstehen, welche die aktuelle Perspektive in der Unterbringung in Frage stellen. In diesem Kontext können die flexiblen Plätze vorübergehend auch genutzt werden, um einen neutralen Rückzugsort zu bieten, der eine Reflektion ermöglicht und den Prozess der Perspektivklärung unterstützt.

2.2 Konzeptionell bedingte Ausschlusskriterien

Die Intensivwohngruppe Lotte betrachtet jedes Kind/jede:n Jugendlichen und seine/ihre biografischen Voraussetzungen individuell und prüft, ob eine Unterbringung in diesem Kontext zielführend für die Fallgestaltung der jeweiligen Kinder und Jugendlichen ist.

Bestimmte Aspekte können den Unterstützungsprozess erschweren oder lassen sich kaum im Rahmen von größeren Gruppen aushalten. Trotz des Bewusstseins, dass sich viele Entwicklungen und Schwierigkeiten wechselseitig bedingen, können Kinder und Jugendliche, auf die gegenwärtig eines der folgenden Kriterien zutrifft, in der Wohngruppe nicht aufgenommen und gefördert werden:

- nachweislich sexuelle Übergriffe (Täter)
- schwerwiegendes Suchtverhalten mit delinquentem Verhalten
- dauerhafte Selbst- und Fremdgefährdung
- ausgeprägte Zwangsstörung
- absolute Verweigerung bzw. fehlende Freiwilligkeit und/oder Mitwirkung
- permanent gruppenzerstörerisches Verhalten,
- schwere Intelligenzminderung (ICD 10 F.73)

2.3 Hilfebedarf

Der Hilfebedarf wird individuell an die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen angepasst.

Aus Sicht der Intensivwohngruppe Lotte kann die Arbeit in der stationären Kinder- und Jugendhilfe nur erfolgreich sein, wenn die Fachkräfte erkennen, wie ein Kind bzw. Jugendlicher mit seinem aktuellen Entwicklungsstand entsprechend unterstützt, gefördert und begleitet werden kann. Dabei gilt es durchgängige Überforderungen, ebenso Unterforderungen zu vermeiden.

Ein Leitsatz der Intensivwohngruppe Lotte ist:

Das Kind oder der Jugendliche wird entsprechend seinem Entwicklungsstand dort „abgeholt", wo es tatsächlich „steht".

3. Konzeptionelle Grundlagen

3.1 Grundverständnis

Die Arbeit der Intensivwohngruppe Lotte mit den Kindern und Jugendlichen orientiert sich an dem Menschenbild nach Timmers-Huigens2: „Alles, was aus Menschen geboren wird, ist Mensch und hat von daher menschliche Möglichkeiten". Wie Menschen ihr Leben ausgestalten, hängt von ihren persönlichen Interessen, sowie von sozialen, gesundheitlichen und biografischen Möglichkeiten ab.

Den Klient:innen, mit denen die Intensivwohngruppe Lotte arbeitet, haben ihre individuellen Möglichkeiten der Selbstentfaltung/-gestaltung nur eingeschränkt wahrnehmen und entwickeln können[3].

Wir gehen der Annahme nach, dass jeder Mensch diese Möglichkeiten in sich trägt, diese jedoch - aufgrund von biografischen Erfahrungen oder anderen äußeren Einflüssen – nicht optimal nutzen kann.

Im Rahmen der sozialpädagogischen Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen nimmt die Intensivwohngruppe Lotte die ***Fähigkeiten und Kompetenzen der Einzelnen*** in den Fokus und sieht sie nicht primär mit ihren Defiziten. Ressourcen der Klient:innen werden gefördert und Lösungen für eine Neuorientierung angeboten und erarbeitet. In diesem Zusammenhang erscheint es wichtig, den Fokus der Arbeit nicht ausschließlich auf die Kinder und Jugendlichen selbst zu richten, sondern hierbei auch das gesamte Unterstützungssystem in den Fokus zu nehmen und im Sinne der Ressourcenorientierung zugunsten der Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder und Jugendlichen zu arbeiten, Systeme zu stärken, Netzwerke aufzubauen und selbstwirksames Handeln zu ermöglichen.

Gerade im Kontext von möglichen psychischen Erkrankungen sowie biografischen Verlusterfahrungen der Kinder und Jugendlichen selbst, aber auch der psychischen Erkrankung innerhalb der Bezugssysteme spielt das Modell der Salutogenese eine tragende Rolle.

Die Intensivwohngruppe Lotte betrachtet die Klient:innen aus der Haltung, dass jeder Mensch sich immer im Wechselspiel zwischen Krankheit und Gesundheit befindet (Antonovsky)[4] und nicht allein aus einer defizitären Perspektive heraus.

---

[2] Timmers-Huigens, D. (1990). Werken met geestelijk gehandicapten. Een weg naar vreugde beleven. Lochem: De Tijdstroom. (Neuausgabe: 2003, Mogelijkheden voor verstandelijk gehandicapten. Een weg naar vreugde beleven. Maarssen: Elesevier.)

[3] Behrend, D. (2008). Musisch-agogische Methodik. Eine Einführung. Bussum: Uitgeverij Coutinho

[4] Walz, H., Teske, I., Martin, E. (Hrsg.) (2012). Menschenrechtsorientiert. wahrnehmen – beurteilen – handeln. Ein Lese- und Arbeitsbuch für Studierende, Lehrende und Professionelle der Sozialen Arbeit. Luzern: interact Verlag; Opladen, Berlin, Toronto: BuDrich UniPress Ltd.

Außerdem wurde es den Kindern und Jugendlichen in ihrer bisherigen Biografie häufig kaum ermöglicht, sich selbst realistisch und selbstwirksam zu erleben. Daher bietet die Intensivwohngruppe Lotte den Kindern und Jugendlichen einen Rahmen, in dem sie durch aktive Partizipation im Gruppenalltag und in Bezug auf ihre weitere biografische Laufbahn Selbstwirksamkeit erleben und erlernen können.

Diese Annahmen werden untermauert durch die Ausbildung und Fortbildung der einzelnen Mitarbeit:innen.

3.2 Methodische Ausrichtung

Um der Zielgruppe Kinder und Jugendliche psychisch kranker Eltern sowie Kinder und Jugendliche mit biografischen Verlusterfahrungen fachliche und individuelle Unterstützung zu bieten, ist die Arbeit der Intensivwohngruppe Lotte durch folgende methodische Ansätze geprägt.

- Systemische Arbeit (Biografiearbeit):

  Unser Fokus liegt auf dem gesamten sozialen System der Klient:innen. "Veränderung ist etwas Merkwürdiges"[5]. Sie geschieht ständig, ist jedoch abhängig von einer gewissen Stabilität und Ordnung, damit sie verlässlich passieren kann.

  Die Zielgruppe der Intensivwohngruppe Lotte hat solche verlässlichen Systeme nicht oder nicht ausreichend erlebt, um sich in einem stabilen und gesunden Rahmen zu entwickeln. Ihr Leben ist besonders geprägt durch massive lebensverändernde Ereignisse des eigenen sozialen Systems. Um ihnen wieder Sicherheit zu bieten, werden im Alltag wiederkehrende Strukturen/Rituale zur Stabilisierung des ‚Selbst' genutzt, um neue Möglichkeiten zu schaffen, sich mit der eigenen Rolle im sozialen System zu befassen.

  Darüber hinaus wird ein großer Wert daraufgelegt, eine umfassende Biografiearbeit zu leisten, in der das soziale System und die wichtigen Bezugspersonen in den Fokus genommen werden.

[5] von Schlippe, A. & Schweitzer, J. (2012). *Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung I. Das Grundlagenwissen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co.KG.

❖ Empowerment & Selbstwirksamkeit & Ressourcenorientierung:

Der ‚Empowerment'-Ansatz ermöglicht es, die Kinder und Jugendlichen durch positive (Lern-)Erfahrungen und Reflektionsmöglichkeiten zu ermutigen, ihre intrinsische Motivation ausreichend zu entwickeln und zu stärken, um sich ihrer eigenen Selbstwirksamkeit bewusst zu werden.
Es soll ein Bewusstsein und eine Überzeugung entwickelt werden, dass auch schwierige Situationen und Herausforderungen aus eigener Kraft erfolgreich bewältigt werden können. Hier werden die eigenen Ressourcen analysiert und aktiviert.

Dies soll den Kindern und Jugendlichen insbesondere durch die im Alltag gelebten partizipativen Möglichkeiten und ihre Mitbestimmung ermöglicht werden. Die Klient:innen sollen darin bestärkt werden, sich im eigenen sozialen System, orientiert an ihren eigenen Bedürfnissen, zu positionieren und eigene Ressourcen zu nutzen.

❖ Ego-Wrapping (Form-Passform-Modell nach Albert Pesso):

Unsere Klient:innen erleben eigene Verhaltensmuster als störend und belastend. Oftmals sind sie sehr verzweifelt, da sie sich ihr eigenes Verhalten nicht erklären können und haben Schwierigkeiten Entwicklungsprozesse zuzulassen. Um unseren Klient:innen dies zu erklären, nutzen wir die Darstellung des „Ego-Wrapping" nach Albert Pesso (körperorientierter Psychotherapeut - 'Pesso Boyden System Psychomotor').

Hieraus wird deutlich, dass Kinder bzw. Jugendliche auf ihre Aktion (Passform) keine entsprechende und notwendige Reaktion ihrer Bezugspersonen (Passform-gebend) erhalten haben. Dadurch entsteht eine Diskrepanz in der eigenen gesunden Wahrnehmung. Durch bedürfnisorientiertes pädagogisches Handeln, sollen die Klient:innen im Nachhinein die Möglichkeit erfahren, eine angemessene Reaktion auf ihr Verhalten zu erhalten.

❖ Multiperspektivische Fallarbeit:

Um stets die Hilfeprozesse der Klient:innen in ihrer Komplexität zu erfassen, Wechselwirkungen zu erkennen und eine bedürfnisorientierte Hilfe zu schaffen, nutzen wir die Multiperspektivische Fallarbeit, um die Fallgestaltung durch drei unterschiedliche Perspektiven zu betrachten:

- "*Fall von*":
  Überprüfung der Hilfemaßnahme aus rechtlicher Perspektive
- "*Fall für*":
  Klärung, welche Institutionen/Helfersysteme/etc. sind in der Fallgestaltung relevant und ebenso zuständig
- "*Fall mit*":
  Zusammenarbeit mit dem Klienten wird konkretisiert, um ein Problem zu lösen

Dabei ist es von besonderer Bedeutung, dass die Komplexität der Fallgestaltung ausreichend Beachtung findet. Zudem gilt es, sich nicht auf Einzelaspekte zu konzentrieren, sondern die nötigen Verknüpfungen und Zusammenhänge zu erkennen.

3.3 Aufnahmeprozess

Die Entscheidung, dass ein Kind bzw. Jugendlicher seinen Lebensweg in einer Wohngruppe fortführt, ist eine schwierige und zumeist sehr emotionale Situation und ein großer Einschnitt in der Biografie der Kinder und Jugendlichen. Um sensibel und empathisch auf die Bedürfnisse und Emotionen der Kinder und Jugendlichen einzugehen, ist es von hoher Relevanz, den Aufnahmeprozess sorgfältig und transparent zu gestalten.

Um dieses zu gewährleisten, erfolgt zunächst eine Prüfung vorhandener Berichte, um einen ersten Eindruck zu erhalten. Nach Rücksprache mit allen Beteiligten des Bezugssystems des Klienten, wird ein Termin zum sogenannten „ersten Kennenlernen" in den Räumlichkeiten der Intensivwohngruppe Lotte vereinbart, da es uns wichtig ist, einen persönlichen Eindruck von den Klient:innen zu erhalten. Ebenso soll auch den Kindern, Jugendlichen und ihren Familien die Möglichkeit gegeben werden, ihrerseits die Gruppe kennenzulernen.
In diesem „ersten Kennenlernen" wird die Intensivwohngruppe durch die Gruppenleitung oder stellv. Gruppenleitung vorgestellt.

Das alltägliche Leben, die pädagogische Ausrichtung sowie die individuellen Betreuungs- und Unterstützungsmöglichkeiten werden dargestellt, die Räumlichkeiten werden gezeigt, ebenso haben alle Beteiligten die Gelegenheit Fragen zu stellen.

In der nächsten Teamsitzung erfolgt eine „Fallvorstellung" und je nach Entscheidung kann sich ein Probewohnen anschließen, das individuell und an die Bedürfnisse der Klient:innen angepasst geplant wird.

Entscheiden sich sowohl das Kind/der oder die
Jugendliche, als auch die Intensivwohngruppe für eine Zusammenarbeit, wird je nach Auftrag des Jugendamtes der Einzug realisiert. In der Anfangszeit wird den Kindern und Jugendlichen ein umfangreicher Beobachtungszeitraum eingeräumt, um die individuellen Bedürfnisse gemeinsam herauszufinden, und die Hilfe so ziel- und bedürfnisorientiert zu gestalten.

- Sozialpädagogische Diagnostik

  Zum Hilfebeginn wird die Zielformulierung durch einige Instrumente der sozialpädagogischen Diagnostik (z. B. Anamnesebogen, Genogrammarbeit, Ressourcenanalyse) konkretisiert, um zum ersten Hilfeplangespräch die aktuellen Bedürfnisse der Klient:innen zu benennen und eine adäquate Falleinschätzung bzw. Hilfeeinschätzung vorzunehmen. Besonders in den Fokus genommen werden sollen die Biografie der Kinder und Jugendlichen ebenso wie die vorhandenen Ressourcen.

  Die Intensität der sozialpädagogischen Diagnostik muss individuell mit den Beteiligten besprochen werden. Eine besonders umfangreiche sozialpädagogische und psychologische Diagnostik ist als Zusatzleistung möglich.

3.4 Partizipation

Die UN-Kinderrechtskonvention

„[…] besagt, dass jedes Kind das Recht hat, seine oder ihre Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern. Die Meinung des Kindes muss angemessen und entsprechend des Alters und der Reife des Kindes berücksichtigt werden […]"[6]

In der Kinder- und Jugendhilfe ist die Partizipation stets eine Herausforderung, denn diese sollte entsprechend des Entwicklungsstandes der Kinder und Jugendlichen angepasst werden. Die Klient:innen müssen mit dem Einzug eine Reihe von Veränderungen bewältigen und Kompromisse eingehen, um sich dem neuen Lebensort öffnen zu können.

[6]Deutsches Institut für Menschenrecht (2020). Partizipation ein Menschenrecht. Partizipation: Ein Kinderrecht und Grundprinzip der UN-Kinderrechtskonvention. Erhalten unter https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/projekt-kinderrechte-in-der-entwicklungspolitik/partizipation-von-kindern/

Ein Angebot bei Einzug, um Sicherheit in den Gruppenabläufen zu gewinnen, ist u.a. die "Willkommensmappe", in der alle wichtigen Dinge für den guten Start verschriftlicht sind.

Außerdem arbeitet die Intensivwohngruppe Lotte mit einem Bezugsbetreuungssystem. In den ersten 4 bis 8 Wochen lernen die Kinder/Jugendlichen alle Pädagog:innen im Team kennen und können Sympathien und Vertrauen entwickeln. Danach wird gemeinsam im Rahmen des Bezugsbetreuungssystems und unter Berücksichtigung der Wünsche der Klient:innen über die konkrete Zuordnung der Bezugsbetreuung entschieden.

Ebenso kann bei der Einrichtung des eigenen Zimmers mitentschieden werden. Um von Anfang an mitgestalten zu können, gibt es für die Mädchen und Jungen die Möglichkeit auch eigene Möbel mitzubringen.

Während der individuellen Hilfeplanung werden die Kinder und Jugendlichen stets begleitet und darin unterstützt, ihre Anliegen und Ziele zu verfolgen. Dazu gehört, dass die Hilfeplanvorlagen gemeinsam gelesen und besprochen, und eigene Ziele und Wünsche formuliert werden. Mithilfe von verschiedenen Unterstützungsmöglichkeiten (z.B. schriftliches oder visualisiertes Äußern von Empfindungen mit Hilfe von Vordrucken) haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Befindlichkeiten und Wünsche adäquat vorzubereiten, entsprechend zu äußern und ihre Ressourcen zu benennen.

Darüber hinaus werden die Kinder und Jugendlichen im alltäglichen Leben stets mit einbezogen (wie zum Beispiel bei der Essensplanung, Freizeitaktivitäten, Gruppenregeln, Gruppenaktivitäten, Ferienaktivitäten, Zimmergestaltung, etc.) und bei der Umsetzung durch die Mitarbeiter:innen unterstützt.

Einmal wöchentlich finden Gruppenbesprechungen statt, das sogenannte ‚Kinderteam'. In diesem können die Bewohner:innen in einen innovativen und konstruktiven Austausch gehen, in dem u. a. Probleme, Sorgen, Nöte untereinander angesprochen, Wünsche an die Mitbewohner:innen oder Betreuer:innen gerichtet, Aktivitäten geplant und Gruppenstrukturen mitbestimmt und verändert werden können. Das ‚Kinderteam' wird von den Mitarbeitenden begleitet, kann jedoch auch nach Bedarf ohne diese stattfinden, wenn die Bewohner:innen dies wünschen.

Die Ergebnisse aus dem Kinderteam werden in einem Ergebnisprotokoll festgehalten und in einer Mappe gesammelt, die für die Bewohner:innen zugänglich ist.

Von den Bewohner:innen werden sowohl für die Kinder, als auch für die Jugendlichen regelmäßig Gruppensprecher:innen' gewählt. Diese vertreten die Anliegen für die jeweilige Altersgruppe und tragen diese ggf. an die Mitarbeiter:innen heran.

Zudem nehmen sie auch an den *einrichtungsinternen Kinder- und Jugendteams* teil, in dem ein konstruktiver Austausch und Planung von Gemeinschaftsaktivitäten untereinander durch ein gruppenübergreifendes Team von Mitarbeitenden (ambulant, stationär, Bereichsleitung) vorbereitet, angeleitet und begleitet wird.

3.5 Beschwerdeverfahren

Um die eigene Selbstwirksamkeit zu erfahren, gibt es in der Intensivwohngruppe Lotte ein generelles Beschwerdeverfahren für alle Beteiligten der Hilfemaßnahme. Jede Beschwerde wird ernst genommen und entsprechend des Schweregrades bearbeitet und geklärt. Dieses Verfahren bietet die Möglichkeit, das sozialpädagogische Handeln insbesondere in Bezug auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder und Jugendlichen weiterzuentwickeln.

Mindestens einmal im Jahr findet durch die Ambulanz für Beratung, Diagnostik und Therapie des LWL-Jugendheims Tecklenburg eine Zufriedenheitsbefragung der Bewohner:innen statt. Dort ist es ihnen u. a. auch möglich, anonym Wünsche und Beschwerden zu formulieren.

Für Kinder, Jugendliche und ihre Bezugspersonen ist es aber grundsätzlich immer möglich, Beschwerden und Wünsche einzureichen. Hierzu hängen zwei Briefkästen aus, die vor jeder Mitarbeiter-Teamsitzung geleert und in diesem Rahmen thematisiert werden.

Falls das Anliegen nicht im gesamten Team besprochen werden soll, gibt es einen Ablaufplan, der öffentlich und sicher zugänglich für die Beteiligten ist:

1. Bezugsbetreuung ansprechen
2. Gruppenleitung ansprechen
3. Bereichsleitung kontaktieren
4. Betriebsleitung kontaktieren

Der Ablauf ist allen Bewohner:innen der Intensivwohngruppe Lotte bekannt. Die Kontaktdaten sind dem ausgehängten Beschwerdeablauf zu entnehmen. Allen Beteiligten werden altersgerechte Medien zur Verfügung gestellt, um eine Beschwerde einzureichen.

Darüber hinaus steht es den Kindern und Jugendlichen immer frei, sich außerhalb des Beschwerdeverfahrens der Intensivwohngruppe Lotte an die zuständigen Sachbearbeiter:innen des Jugendamtes oder die Ombudstelle im Kreis Steinfurt zu wenden.

Die Kinder und Jugendlichen werden darüber hinaus durch die Mitarbeiter:innen unterstützt, Beschwerden zu verfolgen, die nicht unmittelbar die Einrichtung betreffen.

Die entsprechenden Stellen werden kontaktiert, sodass das eigene Anliegen dort geäußert werden kann. Das weitere Vorgehen wird entsprechend begleitet, zum Beispiel durch gemeinsame Gespräche mit allen Beteiligten und ggf. mit übergeordneten Stellen.

3.6 Geschlechtsbezogene Fragestellungen

Unseren Klient:innen ist es in der Vergangenheit durch äußere Umstände häufig verwehrt geblieben, sich altersentsprechend mit ihrer Rolle als soziales und somit auch - von Geburt an - als sexuelles Wesen zu entwickeln.

Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, die Kinder und Jugendlichen dabei zu unterstützen, eine bejahende Einstellung zu der eigenen Körperlichkeit und eine individuell passende Beziehungs- und Liebesfähigkeit entwickeln zu können. Die diversen sexuellen Orientierungen und Beziehungen (Homo-, Bi-, Trans-, Heterosexualität usw.) der einzelnen Kinder und Jugendlichen, werden dabei als gleichwertig betrachtet. Grundlage der Arbeit der Intensivwohngruppe Lotte ist die grundsätzliche Toleranz und das Verständnis für den jeweiligen individuellen Entwicklungsstand der Klient:innen. Außerdem spielt bei allen sexualpädagogischen Angeboten der kulturelle Hintergrund eine tragende Rolle.

Die Eltern bzw. Bezugspersonen werden, je nach Alter der Kinder und Jugendlichen und deren Wünschen, über die sexualpädagogischen Angebote informiert und je nach Hilfeplanung mit in diese Arbeit einbezogen. Alle Maßnahmen werden zudem im Entwicklungsbericht dokumentiert.

In unserem Alltag bieten wir den Kindern und Jugendlichen folgende Angebote an:

- Gespräche mit Mitarbeiter:innen der Intensivwohngruppe über Beziehung, Aufklärung, Verhütung etc. /ggf. auch mit Partner
- Kontakte (persönlich oder digital) mit den LWL internen Sexualpädagog:innen
- Begleitung zu Terminen der Profamilia o. ä. Institutionen
- bei ungeplanter Schwangerschaft enge Begleitung bei ersten Terminen der Vorsorge und Schwangerschaftskonfliktberatung / Begleitung des Übergangs ggf. in eine geeignete Mutter-Kind-Einrichtung

In einzelnen Fallgestaltungen kommt hinzu, dass unsere Klient:innen entweder sexuelle Gewalt unmittelbar erfahren mussten oder aber Zeug:innen solcher Übergriffigkeiten geworden sind.

Belastungen diesbezüglich und vorhandene Traumata werden mit den Klient:innen (je nach psychischer Belastbarkeit) oder mit deren Bezugspersonen erörtert, sodass in der Folge Kontakte zu speziell ausgebildeten Fachkräften und Therapeuten vermittelt werden können.

Im Gruppenalltag bedeutet dies zudem, die Kinder und Jugendlichen für evtl. Belastungen der anderen zu sensibilisieren und aktiv mit der Thematik von Nähe und Distanz zu arbeiten.

Um sexuelle Gewalt im (Gruppen-)Alltag zu verhindern, können mit den Klient:innen individuelle Absprachen zu ihrem Schutz erarbeitet werden.

Bestehen hinsichtlich der oben genannten Thematiken Unsicherheiten innerhalb des Teams, so wird eine Fachberatung durch die einrichtungsinternen Sexualpädagog:innen initiiert.

4. Rahmenbedingungen

4.1 Standort

Die Gemeinde Lotte umfasst die vier Ortsteile Wersen, Büren, Halen und Lotte (Alt-Lotte). Sie liegt im nördlichen Tecklenburger Land in Nordrhein-Westfalen (Kreis Steinfurt) und grenzt unmittelbar an den Landkreis Osnabrück in Niedersachsen (ca. 2 km).

Das Haus der Wohngruppe Lotte befindet sich in Lotte (Alt-Lotte) und liegt am Anfang einer kleinen Siedlung am ‚Ortsrand'. Die Lage in Alt-Lotte bietet eine hervorragende Anbindung an die nahegelegenen Orte Ibbenbüren, Lengerich und Osnabrück, die sehr gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sind. Die Bushaltestellen und die Schulbushaltestellen befinden sich im Ortskern und sind mit einem zehnminütigen Fußweg gut zu erreichen. Somit können die umliegenden Schulen wie die Gesamtschulen, Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien, Berufsschulen und auch Förderschulen gut erreicht werden.

Darüber hinaus sind nahegelegene Ortschaften wie Tecklenburg, Mettingen und Westerkappeln in wenigen Autominuten erreichbar. Einkaufsmärkte, eine Apotheke, Ärzte, Friseure, kleine Restaurants und eine Eisdiele bieten für jeden Bedarf die Möglichkeit, lebenspraktische Fertigkeiten vor Ort zu erlernen und festigen zu können.

4.2 „So leben wir“

In dem 2009 neu erbauten Haus bietet die Intensivwohngruppe Lotte sieben koedukative Plätze für schulpflichtige Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren, sowie zwei weitere Wohnplätze zur flexiblen Nutzung in der angrenzenden Einliegerwohnung.

Das Haus hat drei Etagen und eine Wohnfläche von ca. 420 qm. Im Erdgeschoss befindet sich das Büro, ein großer Wohn-/Ess- und Kochbereich und eine angrenzende Einliegerwohnung, die u. a. zur Verselbstständigung genutzt werden kann. Auf der ersten und zweiten Etage stehen jedem Kind und Jugendlichen ein Einzelzimmer zur Verfügung, ebenso befindet sich auf der ersten Etage ein Besprechungszimmer/Nachtbereitschaftszimmer.

Die angrenzende Einliegerwohnung mit einer Wohn-/Essküche, einem Badezimmer und zwei Schlafzimmern bietet älteren Jugendlichen die Möglichkeit, ihr Leben selbständig - mit entsprechender Unterstützung - zu strukturieren.

Der Garten mit Grillplatz bietet Platz für gemeinsame gemütliche Abende und verschiedene Aktivitäten.

Für die Nutzung und Pflege fühlt sich die Intensivwohngruppe Lotte selbst verantwortlich und bezieht die Bewohner:innen in die alltägliche Pflege mit ein, um sie für eine wohnliche und sichere Umgebung zu sensibilisieren und das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

4.3 Betreuungsumfang

Das ganze Jahr über findet die pädagogische Betreuung zu einer **Betreuungsdichte** von **mindestens 1:1,17** statt. Bei einer vollen Auslastung aller sieben Wohnplätze in der Basisgruppe (zzgl. zweier flexibler Plätze im Einliegerbereich) stehen der Intensivwohngruppe 6,0 Stellen für pädagogische Fachkräfte (zzgl. bis zu 1,7 Stellen bei Belegung im Einliegerbereich) zur Verfügung, sodass in der Regel täglich ab mittags mindestens zwei Fachkräfte die Kinder und Jugendlichen betreuen.

Im Rahmen der festen Kooperation mit der Ambulanz für Beratung, Diagnostik und Therapie des LWL Jugendheims Tecklenburg werden

- detaillierte Fallbesprechung ca. alle 3 Monate
- allgemeine Beratung des Teams
- Unterstützung bei der Krisenintervention in Form von Suizidabklärung oder Begleitung in die KJP und die Unterstützung bei der Abklärung und Einleitung evtl. notwendiger therapeutischer Maßnahmen außerhalb der Einrichtung gesichert.

Die Hauswirtschaftskraft unterstützt die Wohngruppe Lotte an zwei bis drei Tagen in der Woche. Sie erledigt die anfallenden Hausarbeiten, die Lebensmitteleinkäufe sowie das Zubereiten der Mittagsmahlzeiten. Dabei werden beim Einkauf und Zubereiten der Mahlzeiten auf Unverträglichkeiten, religiöse Hintergründe und/oder persönliche Überzeugungen berücksichtigt.

5. Angebote

5.1 Struktur im Gruppenalltag und regelmäßige Angebote

Die Tagesstruktur soll den Kindern und Jugendlichen Stabilität und Sicherheit in ihrem Alltag bieten. Hierzu gehören, neben den verbindlichen Rahmenbedingungen/Regeln, gemeinsamen Mahlzeiten und festen Zeiten der Nachtruhe, auch fest integrierte Rituale und Feiern im Gruppenverbund. Feierlichkeiten (Geburtstage, Weihnachtsfeier etc.) werden mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam geplant und vorbereitet.

Darüber hinaus werden regelmäßig (ca. einmal wöchentlich) Gruppenaktionen angeboten, die z. T. durch die Mitarbeitenden angeleitet oder durch die Klient:innen angeregt und dementsprechend vorbereitet werden.

Zudem finden, je nach Zielsetzung der Fallgestaltung, wöchentliche Gespräche zwischen den jeweiligen Kindern und Jugendlichen und der zuständigen Bezugsbetreuung statt, um den Hilfeverlauf zu reflektieren, neue Feinziele zu erarbeiten und diese zu evaluieren. Dieses Angebot muss nicht zwangsläufig in der Gruppe stattfinden, sondern kann auch mit einer freizeitpädagogischen Maßnahme verknüpft sein. Alle Termine werden transparent in einem Wochenplan vermerkt, der den Kindern und Jugendlichen frei zugänglich sind.

5.2 Freizeit

Die Freizeitgestaltung ist abhängig von den individuellen Interessen der Kinder und Jugendlichen. Um eine geeignete Beschäftigung zu finden, bieten die Mitarbeiter:innen der Wohngruppe unterschiedliche Angebote an (sportliche oder kreative Angebote etc.).

Der Ort Lotte verfügt darüber hinaus über viele Freizeitangebote, wie z.B. einen gut ausgestatteten Sportverein und ein ansprechendes Jugendzentrum.

Weitere Sport- und Freizeitmöglichkeiten sind über Nahverkehrsmittel in angrenzenden größeren Orte leicht zu erreichen.

5.3 Formelle und informelle Bildung

Ein weiterer Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit der Intensivwohngruppe Lotte ist die Unterstützung im Bildungsbereich.

Jedes Kind/Jugendlicher ist auf seine Weise begabt. Doch die individuelle Begabung braucht Möglichkeiten, um sich zu entfalten. Um Lernprozesse zu unterstützen, werden neben den bestehenden Vernetzungen und Kooperationen mit verschiedenen Bildungs- und Freizeiteinrichtungen auch alltägliche Situationen genutzt, um Werte und Normen in der Gruppe zu vermitteln, sowie Respekt und Akzeptanz zu lehren. Außerdem bietet die Wohngruppe Lotte auch die Möglichkeit an, alltagspraktische Übungen (wie gemeinsames Kochen, zusammen Einkaufen gehen etc.) zu erlernen und im Verlauf der Hilfe zu ritualisieren.

Konkret beinhaltet dies die tägliche Begleitung und Unterstützung bei der allgemeinen Erledigung der Hausaufgaben, sowie die Vorbereitung für Klassenarbeiten und die Wiederholung von Lerninhalten. Das Ausmaß der Unterstützung richtet sich nach dem Bedarf der jeweilige Klient:innen. Es werden in diesem Rahmen außerdem Techniken zum eigenständigen Lernen vorgestellt und eingeübt.

Zudem findet ein regelmäßiger Austausch mit den jeweiligen Klassenleitungen über den Entwicklungsstand der Klient:innen statt (dieser Austausch geht über die regelmäßig angesetzten Sprechzeiten der Schule hinaus). Je nach Bedarf und mögliche sonderpädagogischen Förderbedarfen der Kinder und Jugendlichen werden in diesen Gesprächen weitere Fachkräfte eingebunden (Sonderpädagog:innen/ Schulsozialarbeiter:innen).
In diesem Rahmen wird zudem eine gezielte Förderplanung bei schulischen Defiziten erarbeitet.

Sollte der schulische Rahmen für die Aufarbeitung von Defiziten nicht ausreichend sein, können weitere Unterstützungsangebote bspw. eine externe Nachhilfe, Schulbegleitung, Logopädie, Lerntherapie usw. initiiert werden.

Bezugspersonenarbeit **(Eltern, Geschwister, weitere Familienmitglieder, Bezugspersonen)**

Abgestimmt auf die jeweilige Zielsetzung der Fallgestaltung können in Absprache mit dem Jugendamt, den zuständigen Vormündern und den jeweiligen Familien/Bezugspersonen, u.a. wöchentlich Reflexionsgespräche mit den Bezugspersonen bzw. Familienangehörigen stattfinden.

Inhalte können folgende sein:

- Wie kann das Kinder bzw. der/die Jugendliche in seinem weiteren Entwicklungsprozess unterstützt werden?
- Welche Ressourcen bringen die Klient:innen in den Hilfeverlauf mit ein?
- Welche Bedürfnisse hat das Kind bzw. der/die Jugendliche?
- etc.

Zudem können nach Bedarf weitere Betreuungsinhalte bzw. -angebote in Anspruch genommen werden:

- Wöchentliche Reflexionsgespräche der vereinbarten Absprachen (z.B. bei Telefon- und/oder persönlichen Kontakten)
- Inhaltliche Ausgestaltung der vereinbarten Besuchskontakte
- Teilhabe an wichtigen Terminen z.B. Facharzttermine, Elternsprechtage etc.
- Begleitung von Besuchskontakten (je nach Aufwand/Entfernung ggf. als Zusatzleistung)

5.4 Gesundheitliche Förderung

Neben der regelmäßigen und bedarfsorientierten Gesundheitskontrolle und der ärztlich verordneten Medikamentengabe, werden die Kinder und Jugendlichen in der Intensivwohngruppe Lotte darin unterstützt, einen gesundheitsfördernden Lebensstil kennenzulernen und sich im Verlauf der Hilfemaßnahme anzueignen.

Dieses bezieht sich nicht ausschließlich auf die Ernährung und/oder sportliche Betätigung, sondern im Weiteren auf die Reflexion und Vermeidung einer evtl. Suchtgefährdung hinsichtlich digitaler Medien und anderer legaler und illegaler Suchtmitteln.
Hierzu bestehen in der Institution LWL-Jugendheim Tecklenburg interne Konzepte, die die Mitarbeitenden für die jeweiligen Themenbereiche mit den Klient:innen bearbeiten können (Projekt QuaSiE, Handreichung über den Umgang mit digitalen Medien beim LWL Jugendheim Tecklenburg inkl. Handyvertrag) .

Bei manifestierten Problematiken werden jeweilige Fachleute hinzugezogen (z.B. Essstörung).

Außerdem werden die Kinder und Jugendlichen, je nach Entwicklungsstand, bei der Entwicklung einer adäquaten Körperhygiene unterstützt (Alltagstätigkeiten, wie regelmäßige Duschzeiten, Begleiten von Zähne putzen, Haarpflege etc.)

5.5 Diagnostik

„Sozialpädagogische Diagnostik und Fallverstehen ist ein systematischer Erkenntnis- und Verstehensprozess mit dem Ziel, komplexe und immer mehrdeutige Lebenssituationen von Kindern und Familien mit Blick auf das Wohl von Kindern fachlich einzuschätzen. Die Berücksichtigung unterschiedlicher Bedingungsfaktoren ist dabei konstitutiv (physische, psychische, soziale und materielle Dimension), dazu gehört auch das Selbst-Verstehen des Hilfesystems." [7]

Zu Beginn der Hilfe werden zunächst alle für den Hilfeprozess relevanten Informationen zusammengetragen und dokumentiert. Dies beinhaltet auch das intensive Studium von schon vorhandenen Berichten.

Danach erfolgt die Zusammenarbeit mit der LWL-Ambulanz für Beratung, Diagnostik und Therapie, um kognitive Leistungstests, Entwicklungstests und störungsspezifische Tests durchführen zu lassen. Diese gesammelten Informationen sowie die Eindrücke und Hypothesen der ersten gemeinsamen Wochen in der Wohngruppe werden gebündelt und auf dieser Grundlage können anschließend erste Ziele ausformuliert bzw. konkretisiert werden.

Zum Abschluss einer jeden Hilfemaßnahme wird einen Abschlussbericht angefertigt. Zudem können auf Wunsch auch Abschlussgespräche mit allen an der Hilfe Beteiligten bzw. Übergangsgespräche mit den jeweiligen Institutionen, in denen die Klient:innen künftig wohnen werden, geführt werden.

Evaluiert wird die gesamte Hilfe im Rahmen des Programms WIMES.

5.6 Clearingplätze für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Die Wohngruppe Lotte bietet als Intensivsystem außerdem die Möglichkeit, unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der sogenannten „Clearingphase" zu begleiten (siehe dazu auch Konzept „Integrierte Clearingplätze" des LWL-Jugendheimes Tecklenburg).

Seit Anfang 2015 hat die Wohngruppe Lotte unbegleitete minderjährige Flüchtlingen aufgenommen und sowohl in der anfänglichen „Clearingphase" als auch in der sich anschließenden Unterbringung bei ihren weiteren Integrationsschritten begleitet.

[7] Löcherbach, P., Mennemann, H., Hermsen, T. (Hrsg.) (2009). Case Management in der Jugendhilfe. München, Basel: Ernst Reinhardt Verlag.

Das übergeordnete Ziel der integrativen Arbeit in der Wohngruppe Lotte ist es, die jungen Flüchtlinge auf der Basis ihrer Kompetenzen und Fähigkeiten an die Aufnahmekultur heranzuführen und ihnen einen sicheren Ort für die Entwicklung ihrer selbstbestimmten zukünftigen Perspektiven zu sichern. Die langjährig guten Kontakte zu diversen Kooperationspartnern im schulischen Umfeld, wie auch in der Freizeitgestaltung und die vernetzte Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, Ämtern und Behörden ermöglichen es auch für die Zielgruppe der unbegleitet minderjährig nach Deutschland eingereisten Jugendlichen individuelle pädagogische Begleitung und verlässliche Unterstützung in ihrer Zukunftsplanung zu erfahren.

Nach Abschluss des „Clearings" kann abhängig von den Erkenntnissen und Bedarfen des jungen Flüchtlings eine Anschlussmaßnahme in der Wohngruppe Lotte oder in einem anderen Angebot des LWL-Jugendheims Tecklenburg umgesetzt werden.

5.7 Kooperationen

Um allen Klient:innen ein möglichst weites Spektrum an Hilfeleistungen zu ermöglichen, arbeitet die Intensivwohngruppe Lotte mit folgenden Einrichtungen zusammen:

- LWL Ambulanz für Beratung, Diagnostik Therapie
- Ambulante Erziehungshilfen
- Jugendwohngemeinschaften
- Andere stationäre Systeme
- Schulen: Grundschulen, Förderschulen, weiterführende Schulen
- Niedergelassene Fachärzte, UKM, Kinderhospital Osnabrück
- Kooperationspartner der offenen Kinder- und Jugendarbeit
- Drogenberatungsstellen
- Jugendgerichtshilfe
- Fachkliniken für spezifische Problembereiche mit psychiatrischer Relevanz

6. Zusatzleistungen

Mögliche Zusatzleistungen werden ergänzend zum vereinbarten Pflegesatz angeboten und bedürfen einer entsprechenden Beantragung und Genehmigung. In der Regel werden sie im Hilfeplan gesondert vereinbart. Die Abrechnung erfolgt nach vereinbarten Kostensätzen auf der Basis von geleisteten Stunden. Dazu können zählen:

- **Biografiearbeit:** Erweiterte Interviews mit Bezugspersonen, Besuche der Herkunftsorte, Austausch mit ehemaligen Helfersystemen wie Schule, Jugendamt, andere Hilfemaßnahmen, Kliniken, Therapeuten, Ärzte etc.
- **Zusätzliche Elternarbeit:** Individuelle Förderpläne und Zielentwicklung für die Elternarbeit, Elterntrainings, regelmäßige Hausbesuche, ggf. Begleitung von Besuchskontakten (je nach Aufwand/Entfernung)
- **Betreuung während der Schulzeit:** Individueller Lehrplan, Studienaufgaben, Aufrechterhaltung der „normalen" Tagesstruktur
- Nach Bedarf Schulbegleitung (bei Schulverweigerung oder Schulangst, evtl. als Übergang für eine externe Schulbegleitung)
- **Zusätzliche Diagnostik** (erweiterte Diagnostik)

  → Psychologische Diagnostik

  → Sozialpädagogische Diagnostik
- **Besondere 1:1-Kontakte:** Einbeziehung von Fachleuten im 1:1 Kontakt wie z.B. Traumapädagog:innen, Anti-Gewalt-, Aggressions-, Deeskalationstrainer:innen, Sexualpädagog:innen, Gestalttherapie
- externe Nachhilfe
- externe therapeutische Begleitung und enger Austausch mit den zuständigen Therapeuten

7. Perspektiven

Entsprechend der Zielsetzung und der Prioritäten der täglichen Arbeit ist die Entwicklung der eigenen Selbstwirksamkeit ein fortlaufender Prozess, um eigene Perspektiven zu klären und zu verfolgen.

Darüber hinaus begleiten wir die Kinder und Jugendlichen gemäß ihren persönlichen Wünschen. Diese können folgende Dinge beinhalten:

- erfolgreicher Abschluss an einer Regel- oder Förderschule
- Übergang von der Schule in eine Berufsausbildung oder berufliche Fördermaßnahme
- Umzug in eine weitere Wohnmöglichkeit (Jugendwohngemeinschaft, Wohngemeinschaft für psychisch erkrankte junge Erwachsene)
- Umzug in eine eigene Wohnung
- Rückführung in die Herkunftsfamilie

Im Einzelfall besteht nach Rücksprache mit allen im Hilfeprozess begleiteten Personen / Institutionen die Möglichkeit, die Jugendlichen im Übergang durch unsere Mitarbeiter:innen ambulant weiter zu betreuen.